

Inhalt

Danksagung	vii
Vorwort zur 3. Auflage	viii
Vorwort zur 1. Auflage	ix
Über den Autor	xi
1 Ursprung und Entwicklung	1
2 Praktische Überlegungen	23
3 Klinische Anwendung	43
4 Die Morgan-Gruppe.	57
5 Dysentery Co.	83
6 Proteus	102
7 Sycotic Co.	121
8 Gaertner Bach	140
9 Bacillus No. 7	159
10 Bacillus No. 10	174
11 Die kleineren Gruppen.	188
Anhang	205
Bibliographie.	211
Arzneimittelverzeichnis	216
Personenregister	215
Sachregister.	218

Vorwort zur 3. Auflage

Das geplante Erscheinen einer Neuauflage bot mir die Möglichkeit, den gesamten Text noch einmal durchzusehen. In den meisten Kapiteln waren zwar keine umfangreichen Änderungen notwendig, allerdings wurden etliche Ergänzungen vorgenommen. Die Kapitel 1 und 2 wurden erweitert, um einige bislang nur kurz umrissene Aspekte genauer darzustellen, insbesondere die Gegenüberstellung von Darmnosoden und Probiotika. Auch die Liste der miasmatischen Beziehungen der Darmnosoden wurde um die Tuberkulinie und das Krebsmiasma ergänzt. Die *Materia Medica* und Listen der assoziierten Arzneien der einzelnen Nosoden wurden teilweise geringfügig erweitert bzw. geändert. Weiterhin wurden einige neue Fälle aufgenommen, um die Nützlichkeit dieser einzigartigen Arzneien noch intensiver zu beleuchten.

Die wichtigste Änderung ist jedoch die Aufnahme eines neuen Kapitels zu *Bacillus* No. 10 und damit dessen Herausnahme aus dem letzten Kapitel zu den kleineren, d. h. weniger häufig angezeigten Nosoden. Die Notwendigkeit dafür ergab sich aus den zunehmenden Hinweisen aus der Praxis, wonach diese Nosode in vielen Bereichen überaus hilfreich sein kann.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die ihre Erfahrungen mit dem Einsatz der Darmnosoden in der Praxis mit mir geteilt und so das Wissen über diese Gruppe wertvoller Arzneimittel vermehrt haben.

Kapitel 6

Proteus

Gemüt	Geistige Verwirrung. Stressgefühle. Reizbar. Wut mit plötzlichen Ausbrüchen. Mag es nicht, ignoriert zu werden. Verschlussene Persönlichkeiten, die zu Einzelgängertum neigen. Depression. Hysterie. > Trost. < Widerspruch.
Kopf	Migräne und Stirnkopfschmerzen. Schwindel.
Gesicht	Brennende Augenschmerzen. Lichtempfindlichkeit der Augen. Zysten der Meibomschen Drüsen. Aufgesprungene Lippen. Mundgeschwüre.
Abdomen	Magenschmerzen. Erbrechen. Zwölffingerdarmgeschwüre. Wechsel von Verstopfung und Durchfall. Flatulenz. Meläna. Afterkrampf. Nahrungsmittelallergien.
Appetit	Verlangen nach Salz und Fett. Abneigung gegen Butter, Schweinefleisch, Gemüse, Schokolade. < Eier, Wein, Zwiebeln. > Whisky.
Herz und Kreislauf	Periphere Gefäßkrämpfe. Angina pectoris. Herzklopfen und Enge des Brustkorbs. Phlebitis. Blutende Hämorrhoiden.
Harnwege und Geschlechtsapparat	Zystitis mit wolkigem Urin. Brennen in der Urethra. Gereizte Genitalien. Unregelmäßige Menstruation. Kopfschmerzen vor den Menses.
Atemwege	Bronchitis. Pharyngitis mit Stimmbeteiligung. Schnupfen oder Verstopfung der Nase.
Bewegungsapparat	Krämpfe und Zuckungen. Intermittierendes Hinken.
Haut	Ödematöse Schwellungen. Pigmentierung. Ausschläge an den Haut-/Schleimhautgrenzen. Übermäßiges Schwitzen.
Modalitäten und Allgemeines	< Temperaturextreme, morgens, Hinlegen am Abend. > Berge, Ruhe, Strecken, Essen, Whisky. Morbus Menière, Raynaudsche Krankheit. Ein frostiges Mittel. Plötzlichkeit der Symptome.

Grundlagen

Proteus ist eine Darmnosode, die in der Praxis regelmäßig angewendet wird. Sie fand sich in John Patersons Proben in 3,73 % der Fälle und in 3,94 % von Elizabeth Patersons Fällen. In der Untersuchung bei Tieren wurde sie bei 2,87 % der Hunde und 1,85 % der Katzen festgestellt. Die Anzahl der Abstriche war bei den Tieren erheblich kleiner als bei den Untersuchungen am Menschen. Interessant ist, dass sich der Prozentsatz positiver Ergebnisse der Hunde den Resultaten beim Menschen annähert, wohingegen der Prozentsatz bei Katzen wesentlich geringer war – trotz der Tatsache, dass *Natrium muriaticum*, das führende Mittel in der Gruppe der assoziierten Arzneien, weithin als das archetypische Konstitutionsmittel bei Katzen angesehen wird! (Dies beruht jedoch auf einer Fehlinterpretation der wahren Ursache für die solitäre Natur der Katze, die in der Mehrzahl der Fälle eher auf ihre natürliche soziale Ordnung zurückzuführen ist als auf irgendwelche Gefühle von Kränkung. In Wahrheit finden sich bei Katzen alle wichtigen Konstitutionstypen.) Obwohl es bei dieser Nosode wie bei *Dysentery Co.* Themen von Stress und Angst gibt, ist deren Natur doch sehr unterschiedlich. Außerdem ziehen sich plötzlicher Beginn, heftige Wutanfälle und Spasmen der willkürlichen und unwillkürlichen Muskulatur durch das Bild. Die hauptsächlichen miasmatischen Einflüsse sind die Psora und Sykose.

Im Gegensatz zu *Dysentery Co.* sind die Angst und Anspannung des Proteus-Typus äußeren Ursprungs und resultieren aus langfristige Stress, der nicht das Werk des Patienten ist. Das Vorherrschen von Chlorverbindungen bei den assoziierten Arzneien dieser Nosode wurde bereits erwähnt (Kapitel 2). John Paterson war der Ansicht, dass Stress den Chlor-Haushalt des Körpers beeinflusste und damit das Gleichgewicht von Natrium und Chlor zwischen den Zellen und der intrazellulären Flüssigkeit in Mitleidenschaft zog; dies war für den Aspekt der „geistigen Verwirrung“ im Proteus-Bild verantwortlich. Die adrenergen Drüsen werden durch den längerfristigen Stress, dem Proteus ätiologisch zugrunde liegt, beeinträchtigt; so wurde eine Verbindung zwischen diesen Drüsen und den Nieren auf dem Wege der Kontrolle der Chlorausscheidung im Urin gezogen (Mount 1973).

Bach hielt den hochgradig nervösen Menschen mit einem permanent ängstlichen Erscheinungsbild für den Proteus-Typus; genauso oft findet sich aber auch die Person mit einer ausgeprägten emotionalen Kontrolle der Angst, wie man es bei der „steifen Oberlippe“ des Engländers sieht. Bricht die Kontrolle in solchen Fällen zusammen, so kommt es zu einem plötzlichen Ausbruch der Symptome auf der geistigen und/oder körperlichen Ebene ohne jede Vorwarnung. Das plötzliche Zwölffingerdarmgeschwür, das keine vorherigen Symptome seines Vorhandenseins erahnen lässt (vgl. *Dysentery Co.*, Kap. 5), passt in dieses Bild; Migräne kann durch dieselbe Reaktion ausgelöst werden. Bei beiden Erscheinungsformen des Typus spiegelt die Haltung von *Natrium muriaticum*, dem führenden Mittel in der Gruppe assoziierter Arzneien, den zugrundeliegenden Gemütszustand wider, dass „die Erfahrung über die Hoffnung siegt“.

Beide Patersons fanden unter ihren Proteus-Patienten einen höheren Anteil von zerrütteten Ehen mit Trennung und Scheidung als in den anderen Gruppen. In Anbetracht der Zeiten, in denen sie arbeiteten, waren sie der Ansicht, dass der durch den Zweiten Weltkrieg und die darauffolgende Periode bedingte länger dauernde Stress die Anzahl der Indikationen für *Proteus* weiter erhöhte (Paterson 1949). Sowohl Morbus Menière als auch die Raynaudsche Krankheit mit ihrer Verbindung zum Kreislauf und der daran beteiligten glatten Muskulatur sind Anzeigen für die Nosode.

Die Themen der Nosode mit ihrer nervösen Beteiligung und dem plötzlichen Beginn machen sie zu einem Hauptmittel bei Epilepsie (Paterson 1949; Saxton und Gregory 2005). *Ignatia*, eines der assoziierten Mittel, wird von manchen als die am häufigsten angezeigte Arznei bei Epilepsie angesehen (Gregory 2000). Obwohl es ein weithin anerkanntes Mittel für Kummer und Trauer ist, passen auch die üblen Folgen von langdauernder Sorge sowie Muskelkrämpfe und plötzlicher Beginn in das *Ignatia*-Bild, genauso wie diese Symptome mit jenen bei *Proteus* übereinstimmen. Im Hinblick auf die chemischen Verbindungen der Proteus-Gruppe ist es auch interessant, dass einer der Faktoren, der mit der erfolgreichen diätetischen Kontrolle der Epilepsie in Zusammenhang gebracht wird, in der Einnahme von Chlor besteht (Carr 2007).

Allergische Zustände mit Beteiligung des Verdauungstraktes stellen eine weitere Indikation für *Proteus* dar. Hier handelt es sich mehr um genuine allergische Reaktionen mit plötzlicher systemischer Beteiligung als um Nahrungsmittelüberempfindlichkeiten, die lediglich zu Lokalsymptomen wie Verdauungsstörungen und durchfalligen Stühlen führen.

Materia medica

Stress, Angst und Anspannung sind hervorstechende Züge des Gemütszustandes, und eine gewisse mentale Instabilität stellt einen weiteren Teil des Bildes dar. Es entsteht das Gefühl, bis an die Grenze der Belastbarkeit gekommen zu sein, bis an den Punkt, an dem die Situation umkippt und die typisch „geistige Verwirrung“ entsteht, mit der für die Nosode charakteristischen Plötzlichkeit und nervösen Beteiligung. Sie äußert sich entweder in Form von heftigen körperlichen Ausbrüchen oder in emotionaler Hysterie. Tiere beißen, kratzen oder treten ohne Vorwarnung. Kinder schreien, kreischen und schlagen unkontrollierbar um sich, wenn sie wütend sind. Körperliche Krämpfe und Spasmen sind ein häufiges Merkmal vieler Zustände. Die Empfindung von Angst ruft Reizbarkeit und Depression mit ausgeprägter Abneigung gegen jegliche Veränderung hervor. Der Typus verschließt sich im Allgemeinen vor Außenkontakten und erscheint dadurch bei vielen Gelegenheiten wenig entgegenkommend bis hin zu beinahe asozial. Das Gefühl, ein Opfer zu sein, kann schnell zu einem beherrschenden Gedankenmuster werden. Allerdings mögen sie es gar nicht, ignoriert zu werden, auch wenn sie selbst andere Menschen ignorieren, und fühlen sich sehr stark angegriffen und verletzt, wenn es doch einmal geschieht. Sie sind empfindlich gegenüber Kritik. Es besteht eine Neigung zu fixen Ideen und Einstellungen. Widerspruch kann großen Zorn auslösen, obwohl gleichzeitig Trost gern angenommen wird.

Stirnkopfschmerzen sind mit dem Gefühl von hochgradigem intrakraniellen Druck und Schwere verbunden. Sie treten bevorzugt in der Woche vor der Menstruation auf. Die Kopfschmerzen können sich zu einer ausgewachsenen Migräne entwickeln, mit Sehstörungen, Schwindel und blitzenden Lichtempfindungen in den Augen. Es

besteht eine allgemeine Modalität von Verschlimmerung am Morgen, die sich deutlich in den oben genannten Symptomen zeigt; begleitend kann es zu Durchfall und belegter Zunge kommen. Meine Erfahrung hat gezeigt, dass Zungensymptome wie Belag oder Landkartenzunge beim Tier weniger verlässlich sind als beim Menschen, auch wenn man sie nicht völlig ignorieren sollte.

Abgesehen von den Sehstörungen in Zusammenhang mit der Migräne können in den Augen akute brennende Schmerzen mit Besserung durch Druck auftreten. Die Augen sind immer extrem lichtempfindlich. Es finden sich Zysten der Meibomschen Drüsen.

Der Verdauungsapparat ist durch den allgemeinen nervösen Zustand beeinträchtigt, und der Einfluss auf den Kreislauf führt zur Konstriktion der Kapillaren. Dadurch kommt es zu der Art von Zwölffingerdarmgeschwür, das solange symptomlos ist, bis es rupturiert; das erste Anzeichen ist dann entweder das Erbrechen von Blut oder Meläna ohne vorherige Hinweise auf länger dauernde Verdauungsprobleme. Auch im Mund finden sich Geschwüre. Weitere Zeichen im Bereich des Verdauungsapparates sind Übersäuerung des Magens und dadurch bedingtes Sodbrennen. Es treten Magenschmerzen wie durch Hunger auf, aber Essen bessert nicht. Sowohl im Magen als auch im Darm kommt es zu Flatulenz mit abdominellen Schmerzen. Schluckauf und Erbrechen nach dem Essen sind weitere Wesenszüge; beide Male handelt es sich um für das Mittel typische spastische Reaktionen. Im Rahmen von Migräneanfällen tritt Erbrechen auf, und Durchfall entsteht bei emotionaler Aufregung.

Verstopfung geht mit dem Gefühl einer Kugel im Abdomen oder Rektum einher, wobei unproduktiver Stuhldrang besteht. Der Stuhl ist v. a. morgens weich und gelb. Die nervöse Anspannung kann ein Reizdarmsyndrom auslösen. Blutende Hämorrhoiden sind schmerzhaft. Es finden sich Nahrungsmittelallergien mit systemischer Beteiligung. Es besteht eine Vorliebe für Fett und Salz und eine Abneigung gegen Schweinefleisch, Gemüse – v. a. Zwiebeln und Knoblauch – und Schokolade. Eier und Butter werden entweder verlangt oder abgelehnt, und Eier können zu einer Verschlimmerung führen. Wein versetzt das System oft in Aufruhr, aber es besteht eine allgemeine Besserung durch den Genuss von Whisky.

Im Hinblick auf die Muskulatur stellen Krämpfe das Hauptmerkmal dar; sie führen zu Taubheit, Schmerzen und Störung der Blutversorgung der Gewebe. Es kann intermittierendes Hinken auftreten. Die Krämpfe lösen Sehnenkontraktionen aus und stören die Funktion der Gliedmaßen, was Schwäche zur Folge haben kann. Osteoarthritis und rheumatoide Arthritis sind Indikationen, ebenso wie Muskelkrämpfe infolge von Wirbelsäulenverletzungen. Die allgemeine chronische Anspannung des Systems führt zur Bildung von fibrösen Knoten in den Muskeln.

Im Bereich des Herz-Kreislauf-Systems sind Krämpfe ebenfalls das wesentliche Merkmal, wobei vorrangig die periphere Zirkulation betroffen ist. Die Auswirkungen finden Erwähnung, wenn das entsprechende System besprochen wird, aber es treten auch direkte Folgen am Herzen auf. Gefühlserregungen führen zu Herzklopfen und Brustenge. Angina pectoris wird mitunter positiv beeinflusst, allerdings muss betont werden, dass die Nosode kein Mittel für den genuinen Herzinfarkt ist, sondern lediglich für solche Zustände, bei denen die Konstriktion der Blutgefäße durch Spasmen bedingt ist (Paterson 1953). Der Kreislauf zeigt ein Unvermögen, schnell auf Veränderungen der Außentemperatur zu reagieren, und es besteht eine allgemeine Verschlimmerung durch jegliche Temperaturextreme. Durch die schwache periphere Zirkulation kommt es zu kribbelnden Empfindungen in den Armen, und es treten Frostbeulen auf. Phlebitis ist eine weitere Folge der schwachen Kreislauffunktion.

In Bezug auf die Atemwege finden sich Bronchitis mit produktivem Husten und Brustkorbenge, die durch Kälte verschlimmert wird, sowie chronische Rhinitis mit flüssigem Schnupfen oder Verstopfung der Nasengänge. Pharyngitis geht mit Problemen beim Sprechen einher (bzw. beim Bellen oder der jeweiligen Art entsprechenden Lautäußerung).

Tritt eine Zystitis auf, so wird wolkiger, mitunter faulig riechender Urin abgesetzt. In der Urethra treten heftige brennende Schmerzen auf. Entzündliche Zustände des weiblichen Genitalapparates sind mit Reizung der äußeren Genitalien verbunden. Die Menstruation ist unregelmäßig mit viel Blut und Klumpen.

Das Thema der „Plötzlichkeit“ findet sich bei der Haut in Form von akuten ödematösen Schwellungen. Es können pustulöse und bläschenartige Ausschläge mit heftiger Reizung auftreten, dabei ist die Haut aber im Allgemeinen trocken. Bei den jeweiligen Tierarten kann es zu Haarausfall in allen Körperregionen kommen. Es kommt zu Rötung und Erythem mit einer Tendenz zu Ausschlägen an den Übergängen von Haut und Schleimhaut. Kummer oder ein Verlust kann die Wurzel vieler Hautsymptome sein.

Allgemeine Modalitäten sind die Verschlimmerung durch das Hinlegen zur Nacht ebenso wie beim Erwachen am Morgen. Dem Typus geht es während Stürmen und durch Anstrengung schlechter. Auch jegliche Form von Temperaturextremen oder plötzliche Temperaturschwankungen können eine Verschlimmerung hervorrufen. Es besteht eine allgemeine Besserung durch Ruhe, in den Bergen, durch Strecken und gewöhnlich durch Essen.

Assoziierte Arzneien

Ammonium muriaticum, Aurum muriaticum, Apis mellifica, Barium muriaticum, Borax, Calcium muriaticum, Cholesterinum, Conium maculatum, Cuprum metallicum, Ferrum muriaticum, Ignatia, Kalium muriaticum, Magnesium muriaticum, Muriaticum acidum, **Natrium muriaticum**, Secale cornutum, Sepia.

Fall 8: Liebeskummer und Sorgen

Körperliche Symptome trotz der konventionellen Diagnose, aber die Homöopathie verhilft zu einer anfänglichen Linderung der Symptome und führt mittels der Gabe einer Darmnosode zur endgültigen Behebung des Zustandes.

Am Freitagabend kam ein Notruf herein, der eine vierjährige kastrierte Border Collie-Hündin betraf. Morgens hatte sie noch einen ganz normalen Eindruck gemacht, aber im Verlaufe des Tages war sie immer ruhiger geworden, besonders am späten Nachmittag. Um 18.00 Uhr hatte sie ihr Futter verweigert, und um 20.30 Uhr war sie draußen im Garten kollabiert. Das Bewusstsein hatte sie dabei nicht verloren,

und es sah so aus, als ob nur der hintere Teil des Körpers betroffen wäre. Der hinzugezogene konventionelle Tierarzt stellte lediglich heftige Krämpfe in der Lenden- und Kreuzbeingegend fest, wobei die Hinterbeine tonisch gestreckt waren. Erbrechen und Durchfall bestanden nicht, die Bauchdeckenspannung war normal, und die Palpation des Abdomens bereitete keine Schmerzen. Sie war in den Garten gegangen, um Wasser zu lassen und hatte dies augenscheinlich auf normale Weise kurz vor dem Kollaps auch getan. Die Rektaltemperatur war normal und die Farbe der Schleimhäute in Ordnung. Die Atemfrequenz war leicht erhöht, aber die Lunge erschien auskultatorisch unauffällig. So wurde die vorläufige Diagnose eines akuten Bandscheibenvorfalles im Lendenwirbelbereich gestellt. Es erfolgte eine analgetische und antiinflammatorische Behandlung, und der Hund wurde an die Klinik überwiesen.

Röntgenaufnahmen und eine neurologische Untersuchung gaben am nächsten Tag keinen Aufschluss über eine physische Ursache für das Geschehen. Die Medikation vom Vorabend hatte die Symptome einigermaßen gelindert, aber keine vollständige Beschwerdefreiheit herbeigeführt; die Hündin konnte immer noch nicht stehen und machte auch keine Anstalten, dies freiwillig zu versuchen. Sie blieb stationär zur weiteren Beobachtung und Behandlung. Steroide wurden per injectionem verabreicht, auch ohne nennenswerten Erfolg. Der Hund blieb bei Bewusstsein, war aber gedämpft; Wasser wurde in kleinen Mengen aufgenommen, aber an Futter bestand keinerlei Interesse.

Der Hund war in der Obhut des Partners der Besitzerin geblieben, während diese ein Wochenendseminar besuchte. Sie war am Freitagmorgen abgereist und sollte Sonntagabend zurückkommen. Sie hatte den Hund als Welpen gekauft. Seither waren regelmäßige Entwurmungen und Impfungen durchgeführt worden, immer ohne offensichtliche nachteilige Reaktionen. Die letzte Behandlung lag ungefähr vier Monate zurück. Die Kastration war routinemäßig vor der ersten Läufigkeit erfolgt, auch ohne Probleme. Der Partner war vor ca. zwei Jahren auf der Bildfläche erschienen. Er kam gut mit dem Hund zurecht, auch wenn keine solch enge Bindung bestand wie zwischen dem Hund und der Besitzerin. Die Hündin hatte vorher nie Probleme mit dem Rücken oder sonst irgendwelche größeren

gesundheitlichen Probleme gehabt. Sie wurde als ruhig und freundlich beschrieben und hatte keine besonderen Ängste, abgesehen davon, dass sie etwas angespannt und unruhig wurde, wenn die Besitzerin für einige Zeit abwesend war.

Die Hündin blieb bis zum folgenden Montagmorgen in der Klinik, bis die Besitzerin zurück war und sie besuchen konnte. Sie reagierte sofort auf die Ankunft der Besitzerin und versuchte aufzustehen, jedoch ohne Erfolg. In der Zeit, in der die Röntgenaufnahmen angeschaut und der Fall besprochen wurde, was ungefähr 20 bis 30 Minuten dauerte, schaffte sie es allerdings, auf die Beine zu kommen, wenn auch etwas wackelig. Sie wurde mit entzündungshemmenden Tabletten (PLT 200 mg) nach Hause entlassen, von denen sie eine Woche lang morgens und abends eine nehmen sollte. Zwei Tage später rief die Besitzerin an und berichtete, dass es zur vollständigen Genesung gekommen sei, und dass die Hündin nur eine einzige Tablette bekommen habe, und zwar an dem Abend, nachdem sie aus der Klinik entlassen worden war. Am nächsten Tag hatte sie einen normalen Eindruck gemacht und auch wieder gefressen.

Die Besitzerin hatte einen Teilzeitjob, den sie zuhause ausübte, und das Seminar, auf dem sie gewesen war, war das erste einer Reihe von Seminaren, die mit ihrer Arbeit zusammenhingen und im monatlichen Abstand für die nächsten fünf Monate vorgesehen waren. Einen Monat später, am Freitag des nächsten Seminars, traten die Symptome erneut auf. Der Partner gab sofort eine der PLT-Tabletten, die noch im Hause waren, aber ohne Erfolg. Der Hund wurde auf Bitten des Partners wieder stationär aufgenommen, aber die weitere konventionelle Behandlung zeigte nur begrenzte Wirkung. Am Samstagmorgen bat der konventionelle Tierarzt um den Rat seiner homöopathischen Kollegen. Aufgrund des Zusammenhangs mit der Abwesenheit der Besitzerin in beiden Fällen wurde *Ignatia* C200 morgens und abends verabreicht. Am Sonntagmorgen konnte die Hündin wieder stehen und fraß ein wenig, wirkte aber immer noch gedämpft. Sie bekam eine weitere Gabe *Ignatia* C200 und wurde nach Hause entlassen. Bis zur Rückkehr der Besitzerin am Sonntagabend machte sie weiterhin einen körperlich unauffälligen, jedoch gedämpften Eindruck, danach lebte sie aber sofort wieder auf.

Da der Kurs der Besitzerin noch sechs weitere Wochenenden dauerte, wurde das Problem, das ihre Abwesenheit dem Hund bereitete, nun langfristig angegangen. Es wurde damit begonnen, jeweils zwei Gaben *Ignatia* C200 am Donnerstag vor ihrer Abreise und am Freitag, wenn sie fuhr, zu verabreichen. Dies verhinderte zwar eine Wiederholung des körperlichen Zusammenbruchs, hatte aber keinen Einfluss auf die Inappetenz oder Depression, die immer noch sehr ausgeprägt waren. Im nächsten Monat wurde die Potenz auf 1M erhöht und das Dosierungsschema beibehalten, aber der Effekt war derselbe. Vor dem nächsten Wochenendseminar wurde *Proteus* C30 gegeben, eine Gabe abends und morgens am Dienstag und Mittwoch vor der Abreise, gefolgt von zwei Gaben *Ignatia* 1M am Freitag. Diese Vorgehensweise zeigte den gewünschten Erfolg, und die Hündin war das ganze Wochenende über vollkommen normal. Beim nächsten Mal wurden nur zwei Gaben *Ignatia* 1M am Freitag verabreicht, wieder mit Erfolg. Danach war keine Behandlung mehr notwendig, auch wenn das *Ignatia* bei Bedarf zur Verfügung stand. Der Hündin machte es fortan auch weniger aus, wenn die Besitzerin für kürzere Zeit fort war.

Diskussion

Dieser Fall zeigt, wie vorteilhaft es ist, wenn man ein Problem auch aus einem alternativen und funktionellen Blickwinkel heraus betrachten kann. Das Unvermögen, eine körperliche „Ursache“ zu finden, stellte ein größeres Hindernis für die konventionell arbeitenden Mitglieder der Praxis dar, und auch wenn sie den möglichen Zusammenhang zwischen den Anfällen und der Abwesenheit der Besitzerin erkennen konnten, so hatten sie doch keine anderen Antworten darauf als die Gabe von Beruhigungsmitteln oder den Abbruch des Kurses von Seiten der Besitzerin (den Hund mitzunehmen war unmöglich). Dieser Fall ereignete sich, bevor Antidepressiva auf den veterinärmedizinischen Markt kamen, deshalb würden diese heutzutage vielleicht auch in Erwägung gezogen werden. Ein Kollege blieb ablehnend und meinte, dass die auf die homöopathischen Arzneien folgende Besserung einfach nur Zufall wäre!

Rückblickend kann man sagen, dass der offensichtliche Trennungskummer, der die Krämpfe in den Rückenmuskeln hervorrief, eine

Kapitel 10

Bacillus No. 10

Gemüt	Überaktiver Verstand. Angst und Depression. Reizbarkeit und Überempfindlichkeit. Zwanghaftes Verhalten (Sauberekeit und Aufgaben).
Kopf	Stirnkopfschmerzen. Schmerzen oberhalb der Augen, v.a. links.
Gesicht	Mundgeruch. Schwammiges Zahnfleisch. Zahnfleischbluten. Blutiger Speichel.
Abdomen	Übelkeit, Erbrechen. Schmerzen in der Gallenblase durch Fett. Durchfall frühmorgens. Stuhldrang, aber langsamer Absatz. Reizung um den Anus.
Appetit	Appetitverlust. Abneigung gegen Frühstück. Allgemeine Essstörungen. Verlangen nach gebackenem Fisch, Süßigkeiten und Schokolade. Abneigung gegen Eier, Brot, Tomaten und Tee.
Harnwege und Geschlechtsapparat	Leukorrhoe. Grüne, reizende Absonderungen mit fischigem Geruch. Schwellung und Reizung der Genitalien bei beiden Geschlechtern. Stark ausgeprägte Libido. Häufiger Harnabsatz ohne Zystitis. Verdickung der Urethra.
Atemwege	Husten < morgens. Nasenkatarrh. Dicke Schleimabsonderungen mit schwierigem Auswurf. Asthma mit negativen Reaktionen auf konventionelle Medikamente.
Bewegungsapparat	Rheuma in den Oberschenkeln. Arthritis im linken Knie. Schmerzen in der Fossa iliaca.
Haut	Flache oder punktuelle Warzen an Händen und Füßen. Fettige Zysten und Lipome. Ringelflechte. Kreisförmige Ausschläge. Dermatitis an den Gliedmaßen und in den Gelenkbeugen. Juckreiz ohne Hautveränderungen, Hautrisse und Dermatitis in der Leistengegend. Reichliches Schwitzen in den Achseln.

Grundlagen

Obwohl *Bacillus No. 10* allgemein den sogenannten kleineren Darmnosoden zugeordnet wird, gebührt ihm meiner Meinung nach ein weitaus höherer Stellenwert. Das Arzneimittelbild dieser Nosode weist bestimmte Aspekte auf, die einen besonderen Bezug zu einigen Erkrankungen des Menschen in der modernen westlichen Welt, aber auch zu breitgefächerten speziesübergreifenden Indikationen haben.

John Paterson identifizierte bei seiner Studie keine Bakterien, die mit *Bacillus No. 10* in Zusammenhang standen, aber Elizabeth Paterson fand sie in 1,52 % ihrer klinischen Fälle. Ihre Ergebnisse passten allerdings überhaupt nicht zu der ähnlichen, aber begrenzteren Studie, die an Tieren durchgeführt wurde (siehe Kapitel 2). Andere Forscher berichteten über gleichartige und wenig aussagekräftige Ergebnisse. Nimmt man nun noch die Tatsache hinzu, dass *Calcium fluoricum* traditionell als einzige assoziierte Arznei genannt wird, wundert es nicht, dass *Bacillus No. 10* den kleineren Darmnosoden zugerechnet wurde.

Diese Nosode wird stark durch das Vorliegen von Fluor beeinflusst, das von allen Halogenen das reaktivste und syphilitischste ist. In der Natur findet man es aufgrund seiner Reaktivität nicht in freiem Zustand, sondern nur in gebundener Form. Es verleiht den Verbindungen, in denen es enthalten ist, große Härte; Zustände, die fluorhaltige Arzneien benötigen, zeigen dieselbe Härte in den Geweben des Patienten. Der syphilitische Einfluss erscheint auf der geistigen Ebene als Verlust von Werten, während es auf der körperlichen Ebene zum Verlust von Form und Struktur kommt. Es besteht eine Verbindung zu den Knochen, Gelenken und Zähnen.

Das hat dazu geführt, dass *Bacillus No. 10* ein syphilitischer Schwerpunkt zugesprochen wurde. *Calcium fluoricum* wird von Banerjea (2003) als antisiphilitische Arznei im zweiten Grad aufgeführt. Das Bild von *Calcium fluoricum* weist jedoch neben den syphilitischen Aspekten auch starke sykotische Züge auf, beispielweise die Neigung zu Exostosenbildung und Vergrößerung von Drüsen mit Verhärtung. John Paterson fand heraus, dass die beiden Mittel, die am deutlichsten mit dem Auftauchen der entsprechenden NLFB in Verbindung gebracht werden können, *Thuja* und *Natrium sulphuricum*

Materia medica

Der starke sykotische Einfluss zeigt sich in vielen Fällen durch beständige Eile; die Patienten hetzen durch ihr Leben und haben das Bedürfnis, immer in Aktion zu sein. Auf der Gemütsebene zeigt sich dies nicht immer durch Unruhe, die aufgrund wahrer oder eingebildeter Ängste entsteht, sondern durch ein eher positives, aber an das Zwanghafte grenzende Bedürfnis, stets eine neue Aufgabe zu finden. Es zeigt sich charakteristischerweise auch Überaktivität in Verbindung mit Angst und Traurigkeit, die in Depression übergehen kann. Diese äußert sich u. a. als allgemeine Reizbarkeit oder Überempfindlichkeit gegenüber Kritik. Zwanghaftes Verhalten zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Erscheinungsbild und kann die verschiedensten Formen annehmen: von der Notwendigkeit, einer strikten Routine zu folgen, die eher unbedeutende Kleinigkeiten betreffen, bis hin zu extremeren Manifestationen. Häufig besteht ein Sauberkeitswahn oder eine exzessive Hingabe an körperliche Ertüchtigung, sei es beim Turnen, Laufen oder irgendeiner anderen Aktivität. In extremen Fällen dreht sich das ganze Leben des Patienten um diese Routine und bei den sportlichen Aktivitäten findet man oft übertriebenen Ehrgeiz.

Angst, zwanghaftes Verhalten, Depression und Überempfindlichkeit gegenüber Kritik können sich als übertriebene Sorge um die eigene Figur und Erscheinung äußern, was im Extremfall dazu führen kann, dass die Anstrengungen oder sogar kosmetischen Operationen, denen sich die Patientin unterzieht, ihren Ansprüchen niemals genügen. Eine weitere Steigerung findet sich in der Neigung zu unspezifischen Essstörungen. Es kann zu völligem Appetitverlust oder Mangel an Interesse am Essen kommen, und die oben erwähnten Wahnideen können sogar zu Erkrankungen wie Anorexie oder Bulimie führen. Andere Symptome sind Stirnkopfschmerzen mit Schmerzen über den Augen, insbesondere dem linken Auge. Im Bereich des Mundes kommt es zu Mundgeruch und Entzündung bzw. Schwammigkeit des Zahnfleisches mit Blutungen, wodurch der Speichel blutfleckig ist. Beim Menschen ist das Gesicht entweder gerötet oder blass. Dies ist bei Tieren naturgemäß nicht zu beobachten.

Auch wenn der Appetit normal ist und insgesamt ausreichend Nahrung aufgenommen wird, so besteht doch eine ausgesprochene